

Rudolf IV. hatte 2 Kinder: Katharina und Philipp. Während der Burgunderkriege entschied sich Rudolf angesichts des Burgrechts mit Bern und Solothurn für die eidgenössische Seite, während sein Sohn Philipp im burgundischen Lager verblieb. Die Schlösser seiner breisgauischen Herrschaften übergab er den Bernern, und diese besetzten sie im Interesse ihres Mitbürgers — zum großen Ärger der Basler und unter dem Protest der Zürcher — und ließen sich von der vereinigten Landschaft den Treueid schwören. Der Führer der Berner war Hans Heinrich von Bannos. Vor der Schlacht von Murten begab sich Rudolf nach Rötteln, wohin ihm auch seine Gemahlin Margareta nachgesandt wurde. Mehr als einmal lag die Gefahr einer schweren Plünderung der 3 Herrschaften durch Elsässer und eidgenössische Verbündete nahe, wenn nicht Bern immer wieder schützend vor den Markgrafen unter Hinweis auf dessen erschütterte Gesundheit getreten wäre. 1477 oder 78 starb seine Gemahlin und fand ihre Ruhestätte in der Klosterkirche von Sitzkirch, der alten Grablege der Sausenberger.

Rudolf war ein außerordentlich sparsamer Haushalter. Mit peinlichster Sorgfalt überwachte er die Verwaltung seiner Herrschaften. Von der großen Politik hatte er sich ganz zurückgezogen. Er pflegte gute Beziehungen zum Hause Baden, den Herzogen von Österreich und dem Kaiserhaus, begab sich auch ab und zu nach Basel, Bern und Neuenburg. Kurz vor seinem Tode gelang es ihm noch, die Abneigung Berns und Solothurns gegen die Aufnahme seines Sohnes Philipp ins Burgrecht wegen dessen Haltung im Burgunderkrieg zu überwinden und seine Aufnahme durchzusetzen. Am 12. April 1487 ist er gestorben. Vielleicht ist er in der Gruft seiner Ahnen in der Kirche in Rötteln beigesetzt. Sein Wappen an der Kanzelsäule dürfte darauf hinweisen. Ob das Standbild am Grabmal der Grafen von Neuenburg in der Stiftskirche daselbst Rudolf IV. darstellt — die Wappen an der Konsole und auf dem Brustpanzer wie auch über der Kreuzblume des Grabmals deuten auf Rudolf hin — und Rudolf etwa in Neuenburg begraben wäre, ist noch nicht eindeutig bewiesen.

Sein Sohn Philipp trägt seinen Namen nach seinem Paten, dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund. 1454, dem Geburtsjahr des Markgrafensohnes, war der Burgunderherzog auf dem Schloß zu Rötteln gastfrei begrüßt worden, als er auf dem Weg zum Kaiser mit einem stattlichen Gefolge und 300 Pferden ankehrte. Im Frühjahr 1465, also mit 11 Jahren, sah er zum ersten Male seine breisgauische Heimat, da sein Vater im Dienst des burgundischen Herzogs gegen Frankreich zu Felde lag. Dann kam er an den burgundischen Hof zur Erziehung, während sein Vater von Stufe zu Stufe emporstieg und zuletzt als Rat und Kammerherr am glänzendsten Hof Europas zu den Großwürdenträgern zählte. Schon in seiner Jugend erhielt er die Herrschaft Badenweiler. 1469 begleitete er seinen Vater bei der Übernahme der österreichischen Pfandlande im Elsaß und der 4 Waldstädte in burgundische Verwaltung. Wir finden ihn im Winter 1474/75 im burgundischen Belagerungsheer vor Neuß bei Düsseldorf, wo er zum Ritter geschlagen wurde. An der Seite Karls nahm er an der Belagerung und Einnahme von Nanzig, der Hauptstadt Lothringens, teil. Während der Burgunderkriege blieb er im Lager des Herzogs, während sein Vater und breisgauische Untertanen auf eidgenössischer Seite standen und die Untertanen in den Kampf bei Grandson und Murten eingriffen. Doch nahm er am letzten Zug nach Nanzig, Anfang 1477, nicht mehr teil. Es war